

Stoppt diesen Murks in unseren Schulen!

Was gegenwärtig in der solothurnischen Schullandschaft läuft und verändert wird, verspricht nicht nur Gutes. Es scheint, dass in den nächsten drei oder vier Jahren alles auf den Kopf gestellt werden müsse, ohne auf die Kinder Rücksicht zu nehmen. Es ist wohl das Ziel der Verantwortlichen, kein Stein auf dem andern bleiben zu lassen.

Die Neuorganisation der Oberstufe

Die 5./6. Klasse der Primarschule ist von der Neuorganisation der Oberstufe ebenfalls stark betroffen. Dies zeigt sich zum Beispiel künftig beim Übertritt in die Oberstufe. Neu soll der Übertritt in die entsprechende Stufe wieder mit einer Prüfung erfolgen. Wer aber hat dieses neue Übertrittsverfahren erfunden? Warum wurden nicht jene Schulkreise angefragt, welche bis heute die Übertrittsprüfung noch nicht abgeschafft haben und ein ausgeklügeltes System und viel Erfahrung haben?

Die Prüfung findet vor den Sportferien statt. Die definitive Zuteilung in die Oberstufe erfolgt aber erst Ende April. Die Durchschnittswerte sind jetzt schon festgelegt. Welche Schülerinnen und Schüler der entsprechenden Abteilung zugewiesen werden, entscheidet der Durchschnitt von 5 Noten. Wie soll da auf der Oberstufe geplant werden? Es wird ein Übertrittsverfahren eingeführt, das unausgereift ist und so nicht zu befriedigen vermag.

Auf der 6. Klasse sollen neu 4 Teamteaching-Stunden erteilt werden. Ausser zusätzlichen Kosten schaut da herzlich wenig heraus. Früher erklärte man uns, im 6. Schuljahr müssten die Schülerinnen und Schüler (wegen des um 1 Jahr zurückverlegten Übertritts ins Gymnasium) zusätzlich gefördert werden. Von dem ist nichts mehr vorhanden. Was in diesen 4 Lektionen – ausser der Beschäftigung einer zusätzlichen Lehrkraft – gemacht wird, weiss bis heute noch niemand so recht.

Wann wird der Entscheid über die P-Standorte gefällt? Das ist doch die Grundlage für eine vernünftige Planung auf der Oberstufe. Wir aber streiten uns über den Lateinunterricht. Dabei gäbe es Wichtigeres zu diskutieren. Grundsätzliches, das die Schülerinnen und Schüler betrifft und nicht nur die vielen Personen aus der Verwaltung.

In einem Lernportfolio sollen sich Schülerinnen und Schüler über Lernfortschritte Gedanken machen und diese regelmässig in einem Portfolio festhalten. Ähnlich sieht es mit dem Sprachenportfolio aus. Man soll einfach mal anfangen, wird einem in tagelangen Kursen beigebracht. Man beginnt damit in der 5./6. Klasse. Warum nicht in der 3./4. Klasse? Mit der Vorverlegung des Französischunterrichts wäre das doch sinnvoll gewesen. Wo ist da eine vernünftige Planung?

Integration

Zu all dem kommt in der Volksschule auch noch die Integration, die Förderung von schwachbegabten Schülerinnen und Schülern durch ausgebildete Fachlehrkräfte. Mit der Abschaffung der Einführungs- und Kleinklassen ist das selbstverständlich dringend nötig. Warum aber im gleichen Schulzimmer? Damit wohl eben alle abgelenkt sind. Allen, denen ich von diesem neuartigen, integrierten Unterricht erzähle, schütteln ungläubig den Kopf und fragen: “Wer hat auch solche Ideen?”

Vorverlegung des Fremdsprachenunterrichts

Dazwischen werden noch rasch Englisch und Französisch auf die 5./6.Klasse bzw. auf die 3./4. Klasse vorverschoben. Der Primarlehrer, der bereits während Jahren auf der 5./6. Klasse Französisch

unterrichtet hat, ist nachher nicht mehr in der Lage, dies zu tun, ohne vorher eine (übertriebene) Zusatzausbildung gemacht zu haben. Für den Englischunterricht gilt dasselbe. Da wird massiv überschätzt, was Schülerinnen und Schüler in zwei Wochenstunden auf dieser Stufe lernen.

Man arbeitet daran, den Primarlehrer als Allrounder abzuschaffen. Neben dem verantwortlichen einer Klasse mit Partnerlehrkraft und Teamteaching-Lehrkraft gibt es noch die Integrationslehrkraft, den Französischlehrer, die Englischlehrerin, die Werklehrerin, den Religionslehrer und bald auch noch die Turnlehrerin und den Musiklehrer. Das ist nicht nur ein stundenplantechnischer Unsinn, sondern für die Schülerinnen und Schüler auf der Primarschulstufe eine Katastrophe.

Geleitete Schule

Das Mass ist damit noch nicht voll. Da wird auch noch ein ICT-Programm "eingeführt" und kurz darauf um 1 Jahr verschoben. Ausgebildet werden die Lehrerinnen und Lehrer in der Zwischenzeit aber nicht.

Und dann arbeiten viele Schulen an der Einführung der Geleiteten Schule und sind damit eigentlich mit zusätzlichen Arbeiten längst eingedeckt.

Am Schluss aber kommt der Hammer. Wenn alles eingeführt ist und wenn den Lehrerinnen und Lehrern alle Neuerungen bekannt sind, wird ein neuer Lehrplan eingeführt, und alles beginnt wohl wieder von vorne. Neu soll nicht mehr die Ausbildung in einzelnen Fächern im Vordergrund stehen, sondern die Fertigkeiten. Was das heisst, weiss wohl noch niemand.

An einem der unzähligen Kurse, die wir in der letzten Zeit besuchen mussten, wurde uns erklärt, dass 65 Personen an den verschiedenen Neuerungen der Volksschule arbeiten. Seither weiss ich, warum so viel und alles miteinander ändert.

Planung ist das halbe Leben

Das AVK verlangt von uns eine langfristige Planung. Wir müssen Jahres-, Quartals- und Wochenplanungen erarbeiten. Was wir aber diesbezüglich vorgesetzt bekommen, ist ungeniessbar und das beste Beispiel, wie man es nicht machen darf. Wie sollen da die Schulleitungen in der Lage sein, eine sinnvolle Planung zu machen?

Auch bin ich vom LSO etwas enttäuscht. Zwar lese ich in jedem Schulblatt die Rubrik "Da sind wir dran". Dann folgt jeweils eine lange Liste, woran der Verband arbeitet. Resultate sehe ich aber nie, oder sie werden nicht kommuniziert.

Ich verlange nicht viel vom AVK, sondern nur: „Stoppt jetzt diesen Murks und macht endlich eine vernünftige Planung, was wann verändert und neu eingeführt werden soll! Und an die Lehrerinnen und Lehrer habe ich eine Bitte: „Steht zusammen und verlangt eine gestaffelte Einführung der vielen Neuerungen!“ Kann das AVK mit uns wirklich alles machen und keine(r) wehrt sich?

Auf dem Buckel der Kinder

Bei all diesen Arbeiten auf dem Bauplatz "Schule" dürfen wir eines nicht aus den Augen lassen: das Kind! Das wird aber leider total vergessen. Und ein Letztes:

Bis jetzt haben viele Kinder von engagierten und zufriedenen Lehrpersonen profitiert. Das ist vorbei, denn man muss sich mit so viel administrativem Unsinn beschäftigen, dass das Schulegeben zur Nebensache wird. Wahrlich, eine verkehrte Welt!

Alex Heim, Neuendorf SO
5./6. Klass-Lehrer